



Abend-

Zeitung.

195.

Mittwoch, am 15. August 1827.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.  
Verantw. Redacteur: C. S. Th. Winkler [Th. Heu.]

### Todesahnung.

Todesbilder ziehen ernst und mahrend  
Still vorüber mir im dunkeln Zug  
Und der Geist, den künftigen Himmel ahnend,  
Regt die Schwingen zu dem hohen Flug.  
Sanft und tröstend flüstert mir im Herzen  
Eine leise Engelstimme zu:  
Bald besiegt sind Deine Erden Schmerzen,  
Sieh', Dir winkt das sel'ge Land der Ruh'!

Aus den Blüthen die dem Lenz entkeimen,  
Aus dem Morgen-, aus dem Abendroth,  
Und in freundlich süßen Morgenträumen  
Winket mir der Friedensengel Tod!  
Sehnsuchtvoll seh' ich der Nacht entgegen  
Nach dem Lebenstage, heiß und schwül,  
Möchte sanft das Haupt zum Schlummer legen  
In des Grabes Schatten, tief und kühl.

Oft, wenn dort die ew'gen Sterne glimmen  
An dem weit gespannten Himmelsplan,  
Tönt es, wie verwandter Geister Stimmen  
Mir herab vom blauen Ocean.  
Seelen, die mir sind vorangegangen,  
Lispeln mir von ihrem Himmelsglück,  
Küssen oft im Lufthauch meine Wangen,  
Lächeln mir aus jedem Sternblick.

In dem Säuseln linder Frühlingwinde  
Tönt es mir wie leiser Grabgesang,  
Wie die Mutter mir, dem müden Kinde,  
Einst die süßen Wiegenlieder sang.  
Und der Kindesaugen bange Thränen  
Löschte bald des Schlummers weiche Hand;  
So auch löst des Herzens tiefes Sehnen  
Bald sich mit der ird'schen Hülle Band.

Ja, bald wird mein Lebensquell verschäumen  
Und im dunkeln, stillen Todeshain  
Werd' ich ruhig Leid und Lust verträumen  
Und dieß Herz wird todte Asche seyn.

Nimmer drück' ein Stein die kalten Glieder,  
Nur ein Denkmal aus der Blumenwelt,  
Rosmarin nur blühe dort und Flieder  
Wo mein schlummerndes Gebein zerfällt.

Weilet einst an meinem Ruheshügel  
Mein gedenkend wohl ein treuer Freund,  
Dann umschwebet auf der Lüfte Flügel  
Ihm mein Geist, ihm unsichtbar vereint.  
Und geläutert von der Erde Schwächen  
Ruh' ich in der Liebe Heimath Port;  
Und die reinen Geisterlippen sprechen  
Auch dem Feinde das Verzeihungswort.

Auguste Kühn.

### Die Pappenheimer.

[Fortsetzung.]

Langsam in schweigender Ordnung zog das kaiserlich-ligistische Heer; welches bei Entritsch im Lager gestanden hatte, auf der Straße nach Düben, Isolani mit den Kroaten an der Spitze; ihm folgte Fürstenberg mit einem Theile der kaiserlichen Reiterei, dann Schönburg mit dem Geschütze und dem kaiserlichen Fußvolke; ihm nach rückten die ligistischen Regimenter, die unter besonderm Befehl Dilly's standen, an sie schloß sich Oberst Officuz mit der Reserve. Dieß waren die Regimenter zu Fuß, die sich vorzugsweise die Pappenheimer nannten.

Pappenheim mit seinen Kürassierregimentern und den Regimentern Kronenburg und Merode, welche sein zweites Treffen bildeten, rückte an Lindenthal